

Frühkindliche Bildung

KULTUREN ÜBERBRÜCKEN – Der Sprung in die Schule

Ein Zwischenbericht



RuhrFutur

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative von Stiftung Mercator, Land Nordrhein-Westfalen, der Städte Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Ruhr West, der Westfälischen Hochschule und des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Ihr Ziel ist eine Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen.

www.ruhrfutur.de



Liebe Leserinnen und Leser,

der Beginn der Schulzeit ist für jedes Kind ein Meilenstein der Entwicklung. In der Regel bringen Kinder, zumal, wenn sie vorher eine Tageseinrichtung für Kinder besucht haben, alle Kompetenzen mit, die sie für einen guten Start benötigen.

Wenn jedoch eine Familie nur wenige Monate vor der Einschulung und eventuell nach langer Flucht oder Migration in Deutschland ankommt, bleibt den bald schulpflichtigen Kindern nur wenig Zeit sich vorzubereiten. Sie müssen dann, zusätzlich zu den Herausforderungen, die der noch ungewohnte Schulalltag an sie stellt, auch noch eine neue Sprache meistern.

Ausgehend von der Annahme, dass diese Kinder von dem Besuch einer täglich stattfindenden Spiel- und Lerngruppe profitieren würden, haben die Städte Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim und Herten mit Unterstützung des Landes NRW ein solches Angebot realisiert.

Um aber herauszufinden, ob diese Annahme korrekt ist, hat ein Team von Entwicklungspsychologinnen und Entwicklungspsychologen der Ruhr-Universität Bochum um Prof. Dr. Birgit Leyendecker die Entwicklungen der



Kinder dokumentiert und mit Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften der dann eingeschulten Kinder gesprochen.

Die wissenschaftliche Begleitung ist noch nicht abgeschlossen, aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Rahmenbedingungen in den Spiel- und Lerngruppen gut sind und die Qualität der pädagogischen Interventionen ebenfalls.

Wir wünschen uns, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre gute Arbeit mit den Kindern weiter fortsetzen und sind gespannt auf die Auswertung der gesamten Ergebnisse in 2019.

Ihre Nina Schadt

KULTUREN ÜBERBRÜCKEN – Der Sprung in die Schule

Ein Zwischenbericht

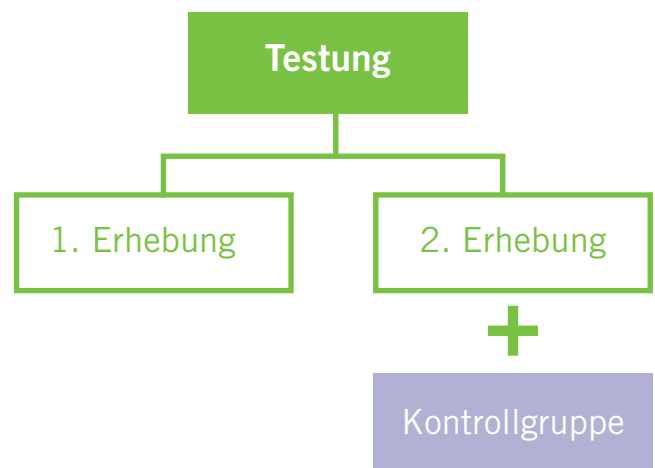
Geflüchtete und neu zugewanderte Kinder und Familien sehen sich mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören der Verlust sozialer Netzwerke, das Erlernen einer neuen Sprache, beengte Wohnverhältnisse und soziale Ausgrenzung. Angesichts dieser Lebenssituation ist es für die psychosoziale Entwicklung der Kinder besonders bedeutsam, eine gute frühkindliche Bildung zu erhalten.

Ein hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot ist aber nicht nur für die psychosoziale Entwicklung entscheidend, sondern auch für das Erlernen der schulrelevanten Vorläuferfertigkeiten. Diese stellen eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Übergangs in die erste Klasse und damit auch für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe dar.

Viele neu zugewanderte Kinder in NRW werden in den nächsten Jahren in die Grundschulen kommen. Damit jenen Kindern, die kurz vor der Einschulung stehen, aber keine Kita besuchen, der Übergang in die Schule erleichtert wird, wurden in Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Herten mit Unterstützung der Träger, der Kommunen und der Bildungsinitiative RuhrFutur Spiel- und Lerngruppen eingerichtet. Bei diesen Gruppen handelt es sich um vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Brückenprojekte mit einer besonderen Ausrichtung.

Im Projekt „KULTUREN ÜBERBRÜCKEN – Der Sprung in die Schule“ haben sich Entwicklungspsychologinnen und Entwicklungspsychologen der Ruhr-Universität Bochum gemeinsam mit RuhrFutur das Ziel gesetzt zu untersuchen, auf welche Weise schulrelevante Kompetenzen und psychosoziale Entwicklung durch den Besuch der Spiel- und Lerngruppen unterstützt werden. Dazu werden verschiedene Bereiche der Kompetenzentwicklung der Kinder über einen längeren Zeitraum erfasst.

Abbildung 1: Das Versuchsdesign



Die erste Erhebung fand kurz nach Beginn der Spiel- und Lerngruppen statt, die zweite Erhebung zwei bis drei Monate nach Schuleintritt. Zudem wird in der Grundschule eine „Kontrollgruppe“ getestet. Diese besteht aus gerade eingeschulten neu zugewanderten Kindern, die jedoch vor der Einschulung weder eine Kita noch eine dieser Gruppen besucht haben.

Die Erhebungen finden in zehn Spiel- und Lerngruppen in vier Städten der Metropole Ruhr statt. Bislang konnte die psychosoziale Entwicklung von 106 Kindern zum ersten Erhebungszeitpunkt gemessen werden. Von diesen Kindern wurden bereits 46 Kinder ein zweites Mal erreicht. Da das Evaluationsprojekt noch nicht abgeschlossen ist, werden viele weitere Kinder nach der Einschulung erneut getestet. Aus diesem Grund legen die Autorinnen und Autoren den Schwerpunkt dieser Broschüre auf die Einschätzungen der Fachkräfte und der Eltern sowie die pädagogischen Merkmale der Projekte.

Nach Abschluss des Evaluationsprojektes werden auch die Auswertungen der psychosozialen Entwicklung der Kinder vorgestellt.

Ein Projekt, viele Facetten – Was genau wurde untersucht?

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht die Begleitung der Entwicklung der Kinder. Die Entwicklung der Kinder findet im Kontext ihrer Umwelt statt. Zwei wichtige Aspekte der Umwelt von Kindern sind ihre Familien und die Bildungseinrichtungen, die sie besuchen. Das Forschungsvorhaben versucht, der Vielfalt dieser Einflussfaktoren gerecht zu werden.

1. Zur Erfassung des Entwicklungsstandes der Kinder wurden standardisierte Testverfahren zum Sprachverständnis, zur Psychomotorik und zur visuell-räumlichen Wahrnehmung eingesetzt.
2. Die Fachkräfte gaben Auskunft über die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder mittels standardisierter Fragebögen.

3. Geschulte Beobachter evaluierten die Strukturmerkmale der Projekte sowie pädagogische Prozesse vor Ort.
4. Familien gaben uns Auskunft darüber, was sie an den Spiel- und Lerngruppen besonders schätzen.

Bei der Ergebnisdarstellung handelt es sich um einen Zwischenstand, der einen ersten Eindruck darüber vermittelt, was wir zum Projektende erwarten können. Da die Testungen der Kinder noch nicht abgeschlossen sind, liegt der Schwerpunkt auf der Evaluation in den Spiel- und Lerngruppen, auf den Einstellungen der Eltern zu den Projekten sowie auf den von den Fachkräften wahrgenommenen pädagogischen Herausforderungen.

Abbildung 2: Die untersuchten Bereiche



Die strukturellen Merkmale der Spiel- und Lerngruppen

Zur Beurteilung der Strukturqualität kam die eigens entwickelte Brückenprojekt-Evaluationsskala (BREVIS) zum Einsatz.

Diese Skala gliedert 24 verschiedene Merkmale eines Brückenprojektes in fünf Qualitätskategorien, nämlich Räumlichkeiten, Ausstattung, Aktivitäten, Teamkohärenz und verfügbares Material.

Dabei geht es beispielsweise um das Vorhandensein von verschiedenen Funktionsbereichen, geeignetem Mobiliar und Materialien oder Regeln und Routinen, aber auch die Atmosphäre im Team spielt eine Rolle.

Diese werden durch geschulte Beobachter auf einer dreistufigen Skala („ungeeignet“, „okay“, „exzellent“) eingeschätzt.

*Tabelle 1:
Insgesamt wurden zehn Projekte evaluiert. Die meisten Projekte liegen dabei hinsichtlich ihrer Strukturmerkmale im exzellenten Bereich.*

DIMENSION	UNGEEIGNET	OKAY	EXZELLENT
Raumbedingungen			
Licht	0	0	10
Raumklima	0	1	9
Sauberkeit	0	2	8
Zustand Räume	0	6	4
Zustand Außenbereich	0	0	10
Platzangebot für Kinder	0	4	6
Zustand Sanitäranlagen	5	4	1
Entspannungsbereich	5	4	4
Ausstattung			
Innenausstattung	0	1	9
Zustand des Mobiliars	0	8	2
Kindgerechtes Mobiliar	0	3	7
Sicherheit des Mobiliars	0	8	2
Aktivitäten			
Stundenbeginn	0	4	6
Ende Stunde	0	4	6
Struktur und Ablauf	0	1	9
Routinen/Rituale/Regeln	0	1	9

Tabelle 2: Fortsetzung der Strukturauswertung

DIMENSION	UNGEEIGNET	OKAY	EXZELLENT
Zusammenarbeit Team			
Atmosphäre im Team	0	1	9
Zusammenarbeit	0	0	10
Verfügbares Material			
Spielsachen	0	1	9
Künstlerische Aktivitäten	0	0	10
Lesen	0	0	10
Feinmotorik	0	1	9
Zahlen/Rechnen	1	5	4
Sprachbarriere	1	2	7

FAZIT

Die Strukturqualität der untersuchten Spiel- und Lerngruppen liegt im hohen Bereich.

Verbesserungsbedarf besteht vor allem bei den sanitären Anlagen, die in vielen Fällen in einem eher schlechten Zustand waren. Außerdem mangelt es in einigen Projekten an einer Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, wo sie sich entspannen können (zum Beispiel einer Kuschecke).

Hinsichtlich der Materialien bestehen Verbesserungspotenziale vor allem bei Spielsachen, die numerisches Denken fördern. Hierbei kann es sich um Materialien handeln, die Zahlen verständlich oder Mengenverhältnisse erfahrbar machen.



Die pädagogischen Prozesse

Die Qualität der pädagogischen Prozesse wurde durch zertifizierte Beobachter eingeschätzt. Dazu nutzten wir das Beobachtungsverfahren Classroom Assessment Scoring System (CLASS).

Bewertet wird die Qualität der Interaktionen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kindern. Dazu zählen positives und negatives emotionales Klima, die Sensitivität der pädagogischen Fachkräfte, die Verhaltenssteuerung der Kinder, die Produktivität der Abläufe, die Sprachförderung und die soziale Unterstützung.

Dabei sind unter anderem Aspekte wie Beziehungsaufbau, proaktive Verhaltensregulation, Unterstützung bei Problemen, die Förderung eines freundlichen Umgangs, eine effektive Beschäftigungszeit oder auch Begleitung des Gesagten durch Gesten relevant.

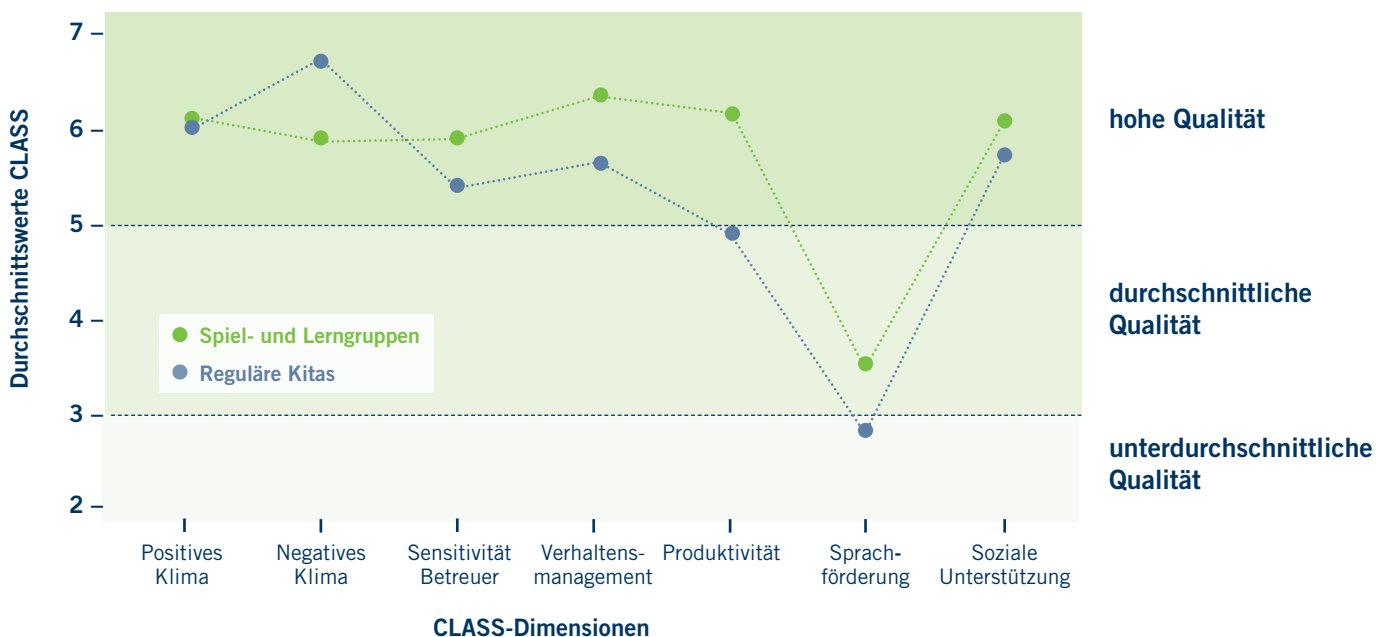
FAZIT

Die pädagogische Interaktionsqualität ist auf einem hohen Niveau. Dies gilt sowohl für die emotionale Unterstützung als auch für die Produktivität und die Verhaltenssteuerung.

Die Qualität ist mit den Kindertagesstätten in NRW vergleichbar oder – wie bei der Sprachförderung – sogar noch etwas höher.

In der Gesamtbetrachtung bewältigen die Fachkräfte in den Spiel- und Lerngruppen die Herausforderungen mit großer Kompetenz und hohem Engagement.

Abbildung 3: Profil der pädagogischen Interaktionsqualität der Spiel- und Lerngruppen, eingeschätzt mit CLASS. Die Skala reicht von 1 (sehr niedrig) bis 7 (sehr hoch). Werte zwischen 3 bis 5 stellen eine durchschnittliche Qualität dar, Werte über 5 stehen für eine hohe Qualität. Im Fall von negativem Klima bedeuten die Zahlen, dass es praktisch nicht beobachtbar war. Die grünen Punkte stellen die Spiel- und Lerngruppen dar. Zum Vergleich werden die Werte einer repräsentativen Stichprobe von Kindertagesstätten in NRW in graublau dargestellt. Spiel- und Lerngruppen und Kindertagesstätten haben eine ähnliche, hohe Qualität. Die Unterschiede sind in den meisten Fällen statistisch nicht bedeutsam. Im Falle des Verhaltensmanagements und der Produktivität ist die höhere Qualität in den Spiel- und Lerngruppen bedeutsam. Auch die Sprachförderung ist in den Spiel- und Lerngruppen etwas höher ausgeprägt. Da die Einrichtungen in diesem Bereich variieren, sollte der Unterschied mit Vorsicht interpretiert werden.



Befragung der Eltern

Die Elterninterviews haben die folgende Fragen beinhaltet: Wie gefällt Ihnen das Projekt? Was versprechen Sie sich für Ihr Kind? Was gefällt Ihnen besonders gut und was könnte man verbessern? Insgesamt wurden 49 Eltern auf Arabisch oder Rumänisch interviewt.

Wie gefällt den Eltern die Spiel- und Lerngruppe?

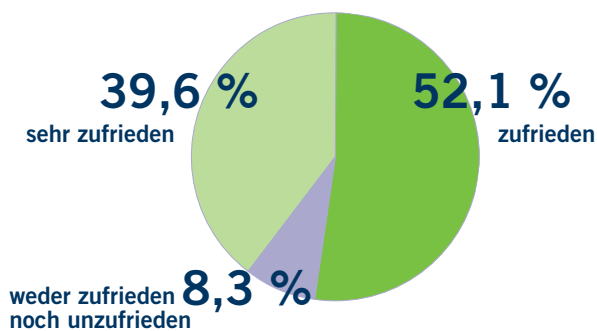


Abbildung 4: Die Zufriedenheit der Eltern mit den Projekten. Die Mehrheit ist zufrieden oder sehr zufrieden. Die Zufriedenheit einiger Eltern liegt im mittleren Bereich. Keiner der Eltern ist unzufrieden.

Was versprechen sich die Eltern von den Spiel- und Lerngruppen für ihr Kind?

Insbesondere wünschen sich die Eltern, dass die Kinder Deutsch lernen und dass sie auf die Grundschule vorbereitet werden. Aber auch das Erlernen sozialer Kompetenzen wird von den Eltern als wichtiges Ziel des Angebotes beschrieben.

Was versprechen die Eltern sich für ihr Kind?

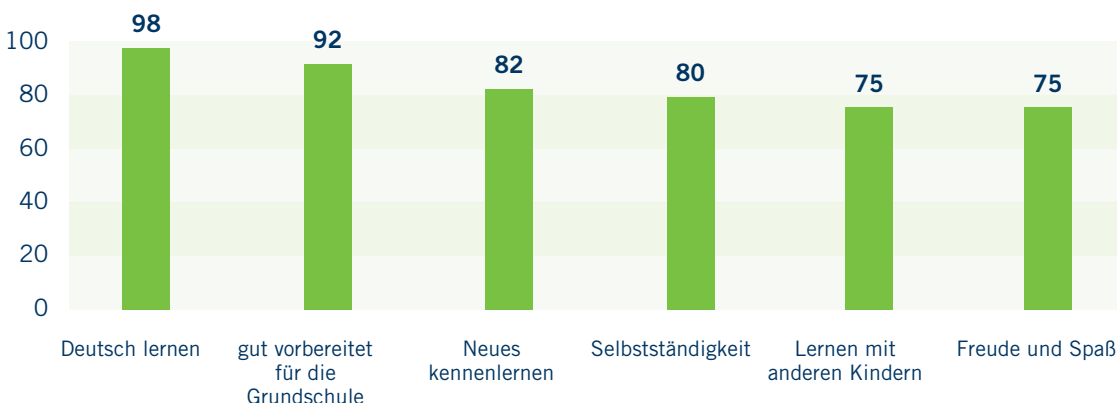


Abbildung 5: Angaben in Prozent. Mehrere Antworten sind möglich.

Könnte man etwas am Projekt verbessern?

Die meisten Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder mehr Deutsch lernen, dass sie lernen zu schreiben und zu lesen und dass sie ein Verständnis für die deutsche Gesellschaft entwickeln. Als praktische Anregung wünschen sich viele Eltern, dass die Öffnungszeiten verlängert werden und die Kinder mehr Ausflüge machen.

FAZIT

Die Eltern sind mit den Projekten sehr zufrieden. In dem Ergebnis spiegelt sich sowohl die gelungene Zusammenarbeit mit den Eltern als auch die Zufriedenheit der Kinder wider. Die Erwartungen der Eltern decken sich mit den konzeptionellen Zielen der Spiel- und Lerngruppen. Diese gemeinsamen Erwartungen tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Einige Verbesserungsvorschläge, wie der Wunsch, Lesen und Schreiben zu lernen, zielen zum Teil auf Fähigkeiten ab, die erst in der Grundschule erlernt werden. An dieser Stelle wird sichtbar, dass Informationen für Eltern über das deutsche Bildungssystem bzw. über altersangemessene Förderungen sinnvoll erscheinen.

Befragung der pädagogischen Fachkräfte

Beziehungen zu und Kommunikation mit Eltern und Kindern

Da die Familien in den Brückenprojekten aus verschiedenen Ländern kommen und eine Vielzahl an Sprachen sprechen, ist die Kommunikation und die Beziehung zwischen den Fachkräften und Eltern notwendigerweise herausfordernd.

Die Fachkräfte wurden gefragt, wie sie ihre Beziehung zu den Eltern beschreiben würden. Alle Fachkräfte haben geantwortet, dass die Beziehungen herzlich seien. Auf die Frage, wie die Kommunikation mit den Eltern gelingt, haben die Fachkräfte mehrere Möglichkeiten geschildert. Die meisten kommunizieren über andere mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die übersetzen können oder über Elternbriefe in mehreren Sprachen. Manchmal greifen sie auch auf kreative Lösungen wie Mimik, Gestik oder Piktogramme zurück.

Die Verständigung mit den Kindern funktioniert gut: Auf einer Skala von 0 bis 10 (0 bedeutet „keine Verständigung möglich“ und 10 „problemfreie Verständigung“) liegt der Mittelwert bei 7.

Welche Ziele und Herausforderungen sehen Sie in Ihrem Projekt?

Besonders wichtige Ziele sehen Fachkräfte in der Sprachentwicklung und Sprachförderung sowie der Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Kinder.

In Bezug auf die geflüchteten Kinder sehen sie besondere Herausforderungen in der Sprachbarriere und dem Beziehungsaufbau mit den Eltern. Als Lösungen haben die Fachkräfte beschrieben, dass sie mit Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern zusammenarbeiten und dass sie Vertrauen aufbauen, indem sie Routinen etablieren, die den Eltern bekannt sind.

FAZIT

Insgesamt werden die Beziehungen zu den Eltern als herzlich beschrieben. Die unterschiedlichen Sprachen stellen natürlich eine Schwierigkeit dar.

Die Fachkräfte gehen kreative Wege, um aus Sprachbarrieren keine Kommunikationsbarrieren werden zu lassen. Dazu gehört das Schaffen von Routinen oder der Einsatz mehrsprachiger Materialien.





Autorinnen und Autoren

Francesca Eugenia Ialuna, M. Sc. Psychologie, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Ruhr-Universität Bochum

Thimo Buchmüller, M. Sc. Psychologie und kognitive Neurowissenschaften, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Birgit Leyendecker, Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Ruhr-Universität Bochum

Herausgeber

RuhrFutur gGmbH

Huyssenallee 52
45128 Essen
Tel. +49 (0)201-177878-0
info@ruhrfutur.de
www.ruhrfutur.de

Verantwortlich: Ulrike Sommer
Redaktion: Nina Schadt, Meryem Örnek
Lektorat, Design und Realisation: brand.m GmbH, Gelsenkirchen
Bildnachweis: Sascha Kreklau, Harry Zdera (Titel)

Essen, September 2018

Danksagung

Wir möchten uns bei allen beteiligten Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Trägern für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit, ihre Geduld und das freundliche Willkommen bedanken.



RUHRFUTUR

EINE GEMEINSAME BILDUNGSINITIATIVE
VON STIFTUNG MERCATOR, LAND, REGION, KOMMUNEN
UND HOCHSCHULEN FÜR DAS RUHRGEBIET